

### Die Revolution in Ecuador.

Aus Guayaquil wird gemeldet: Der revolutionäre General Pedro Montero, der vom Kriegsgericht zu 16 Jahren Gefängnis verurteilt worden ist, wurde nach der Urteilsverkündung von dem erbitterten Pöbel erschossen, sein Leichnam durch die Straßen geschleift, enthauptet und schließlich verbrannt. Die Erregung der Bevölkerung dauerte die ganze Nacht, in vielen Teilen der Stadt fielen Revolvergeschosse.

### Aus Stadt und Land.

Mitteilungen aus dem Bezirke für die Kubell nehmen wir jederzeit dankbar entgegen.

Wilsdruff, den 29. Januar.

In Stimmung. Die Saiten der Geßelhaften und der Vergnügungen ist wieder im Gange. Was will der geplagte, oft so gekrümmte Berufs- und Kulturmensch? Er will mal etwas anderes sehen und hören, sich innerlich ablenken lassen, einem neuen möglichst angenehmen Reiz nachgehen; er will in andere Stimmung kommen. Wenn er dann recht froh und angeregt dreinschaut und alles um ihn her so munter und farbenreich lodt und leuchtet, nun, da empfindet er's ohne weiteres: Er ist in Stimmung! Rhythmus des Wechsels. Er ist ja eben nur in anderer Stimmung, als während des Alltags hohem Pflichtentlebens. Aber gibt es auch Menschen, die immer und fortwährend in ausgeglichener Stimmung sind? Schwierig. Denn selbst die unentwegtesten Sanguiniker können nicht ganz ohne einen Tropfen des Cholericischen, Phlegmatischen und Melancholischen sein. Die Temperamente lieben auch beim Menschen ein bißchen Mischung, und schließlich ist das recht gut — im Bild auf die sonst unermesslich sein wertige Jugend und Leben durchziehende Schattenseiten und Langeweile. Wie in Stimmung! Dieser prächtige Augenblick — es können auch Stunden, ja Tage werden — kann durch manches herbegezogen werden. Ein Treffer in der Lotterie, ein ungeahntes Wiedersehen, eine Anerkennung, eine Beförderung, ein erstes Gesehensgefühl, ein Familienfest, eine Reise, ein Buch, und so könnte die Liste noch lange fortgeführt werden; eine zuweilen am Ende ganz wunderliche und närrische Sache, und man ist — in Stimmung. Ob jemand in solchen Momenten fest flug und korrekt handelt? Na, das wäre wohl ein logischer und psychologischer Widerspruch in sich selbst. Der alte Horaz kannte die Menschen und kannte sich selber, wenn er es für „sich“ erklärte, gelegentlich auch einmal zu „valem“. Ja, freilich, „valem“, „valem“, wo wäre die nicht? In Goethes „Romeo des Besessenen“ heißt es: „Du wirst mit deinen Ketten und überreiß dich, es ist nicht gut, ab und zu der hohen Phantasie ein romantische Auge zu schauen? Stimmungsauber — oft nur ein süchtiger, wackelnder Hauch, und dennoch ist's nichts Ueberflüssiges und keine Lebensvergeudung. Bergeht mir auch nicht, was der Künstler schafft, wenn er in Stimmung ist! Ueberhaupt Arbeit und Stimmung! Wie leicht geht das manchmal mit den Gedanken und den Taten, und wie schleichend und schmerzhaft dahin, wenn die rechte Stimmung fehlt!

Postwechsel. Zur weiteren Förderung des bargeldlosen Zahlungsverkehrs sind im Laufe des verflochtenen Jahres zwei Drittel der Postämter des Reichs-Postgebiets, nämlich die Postämter in Berlin, Breslau, Köln, Frankfurt (Main), Leipzig und Hamburg den Abrechnungstellen der Reichsbank als Mitglieder beigetreten. Seit diesem Beitritt sind durch die Abrechnungstellen der Reichsbank nicht weniger als 140000 Postchecks im Gesamtbetrag von 1025 Millionen Mark bargeldlos verrechnet worden. In diesem Abrechnungsverfahren werden auch solche Postchecks mit ausgereichten, die das Publikum einer der Abrechnungstellen angehört, den Bank zur Eingabe übergeben. Die sonst für Postchecks festgesetzte Höchstgrenze von 10000 Mark besteht für die durch die Abrechnungstellen der Reichsbank zu verrechnenden Postchecks nicht; solche Postchecks müssen jedoch vor der Einlieferung mit dem quer über die Vorderseite gelegten Vermerk „Nur zur Verrechnung“ versehen werden. Eine Ausnahme hiervon besteht nur für die Abrechnungstellen in Hamburg, wo dieser Vermerk nicht erforderlich, dafür aber auch die Höchstgrenze für Postchecks auf 10000 Mark begrenzt ist.

Die sächsischen Einäscherungsanstalten im Jahre 1911. In den fünf Krematorien, die das Königreich Sachsen bisher aufzuweisen hat, wurden im verflochtenen Jahre folgende Ergebnisse festgestellt (die Ziffern von 1910 stehen in Klammern): Leipzig 905 (478), Chemnitz 630 (643), Dresden (die Dresdener Anlage bestand am 31. Dezember sieben Monate) 328, Bittau 289 (206), Zwickau 140 (139). In sämtlichen deutschen Krematorien (29) wurden im Jahre 1911 insgesamt 7555 Einäscherungen ausgeführt gegen 6074 im Jahre 1910. An der außergewöhnlich starken Steigerung der Verbrennungsziffern ist in erster Linie Leipzig beteiligt.

Der Ev. Bund in der Provinz Sachsen ist im Jahre 1910 um 344 Mitglieder gewachsen. 1907 betrug der Zuwachs 608, 1908 betrug er 900, 1909 betrug er 1202. Auch in der Provinz Sachsen mit dem starken Wachstum des Bundes im Jahre 1910 macht sich die Bortromäandenziffern geltend.

Die Kirche — für die allgemeine Volksschule. In der im Vorjahre abgehaltenen Landessynode wurde auch über die Frage des Konfirmandenunterrichts eingehend verhandelt. Dabei kam u. a. auch der Vorschlag zur Sprache, die Konfirmanden der höheren Schulen möchten, damit der Konfirmandenunterricht besser auf die vorhandene Zeit verteilt werden könnte, nicht mehr mit den Konfirmanden aus den Volksschulen, sondern für sich in besonderen Stunden und Abteilungen unterrichtet werden. Einmütig gab die Synode zu erkennen, daß sie auf einen solchen Vorschlag nun und nimmer eingehen könne. Es sei zuzugeben, führte Superintendent Dr. Hoffmann aus Chemnitz hierzu aus, daß es nach einer gewissen Seite hin für den Unterricht ganz ersprießlich sein könnte, wenn durch aus gleichwertiges Material zusammengeworfen wird; aber vom kirchlichen Standpunkt aus halte er das für durch und durch falsch und unbrauchbar. Zunächst einmal halte er schon von sozialen Gesichtspunkten aus die gemischten Abteilungen für sehr vorteilhaft. Es sei sehr gut, wenn Kinder aus niederen und aus höheren Lehranstalten einmal wenigstens im Beden zusammenkommen und einmal gemischt untereinander sitzen und es

ihnen fühlbar werde, in der Kirche wie vor unserm Herrgott gilt kein Ansehen der Person. Sobann halte er auch dafür, daß es für den Unterricht selbst kein Schaden ist. In gewissem Sinne regen sich die an. Wer solche Anschauungen hat, muß auch und vor allem das Verlangen nach der allgemeinen Volksschule unterstützen; sind doch für diese Forderung im allgemeinen ganz dieselben Gründe mit bestimmend. Der Konfirmandenunterricht umfaßt nur wenige Stunden in der Woche und wird in der Regel nur in dem Winterhalbjahr vor der Konfirmation erteilt. Die sozialausgleichenden Wirkungen, die schon für diesen Unterricht nach den gemachten Erfahrungen festgestellt werden, müssen natürlich noch in einem weit höheren Maße in der allgemeinen Volksschule eintreten, die die Kinder vier bis acht Jahre hindurch und in einer wesentlich größeren Zahl von wöchentlichen Unterrichtsstunden annimmt. Die Volksschule ist das Gebiet, auf dem diese in der Synode vorgetragene und mit allgemeiner Zustimmung angenommene Gedanken zu allererst verwirklicht werden sollten und mit der Aussicht auf einen noch größeren Erfolg verwirklicht werden können.

Ein Appell an alle ehem. französischen Fremdenlegionäre sowie an die Väter, Mütter und Vormünder jetziger Legionäre! Alle ehemaligen Fremdenlegionäre, die seinerzeit durch Massung ihrer Notlage, aus jugendlicher Unerschrockenheit, im Rauszustand, aus Unkenntnis der französischen Sprache oder infolge krankhafter geistiger Veranlagung sich von Werbem für die französische Fremdenlegion verpflichteten, sowie alle Väter und Mütter derjenigen, die in dieser Weise unredlich und geisteswidrig für die Legion angeworben worden sind, fordern wir hierdurch an, sich unter genauer Darlegung ihrer Verhältnisse an den Verein zur Befämpfung der Sklaverei Deutscher in der Fremdenlegion, Dresden-N. 16, Blumenstraße 44, zu wenden. Der Verein sammelt alle ihm zugewandenen Angaben und alles diesbezügliche Material (leitet es auch Klagen ein) zwecks statistischer Erhebungen und eines Berichtes an das Auswärtige Amt. Es ist deshalb Ehrenpflicht jedes ehemaligen Legionärs, sich zu melden bezw. dem Verein beizutreten! Ehemalige Legionäre genießen den Vorzug, auf Wunsch von jedem Beitrag befreit zu sein. Auch sonstige Interessenten sind zum Beitritt herzlich eingeladen (Eintrittsgeld 1 Mark, Jahresbeitrag 6 Mark).

Kursus für landwirtschaftliche Buchführung. In dem Maße, wie die landwirtschaftlichen Betriebe in den letzten Jahrzehnten, insbesondere in unserem sächsischen Vaterlande, intensiver geworden sind, ist für den Wirtschaftler eine genaue Uebersicht über seine Oekonomiewirtschaft und ihre einzelnen Zweige wichtiger geworden. Die Buchführung ist jedoch ein Mittel, die so notwendige Uebersicht über die Gesamtheit und über die einzelnen Zweige des Betriebes zu ermitteln. Auf großen Gütern verlohnt es sich deshalb gar wohl, daß ein Beamter angestellt wird, dessen Hauptaufgabe die Führung der Bücher ist. Der Rechnungswahl, die Ordnung und der Hauptzweck der Buchführung, liegt dann noch meist in Händen besonderer Buchführungsstellen. Man läßt sich also die Buchführung in richtiger Erkenntnis ihres Wertes ein gut Stück Geld kosten. Der mittlere und kleine Landwirt hingegen kann nicht umhin, seine Bücher selbst zu führen und sich am Ende des Buchführungsjahres selbst an den Abschluß zu machen. Seit Jahren hat sich die Rechnermittlung in Dresden in dankenswerter Weise angelegen sein lassen, die Kenntnis der einfachen landwirtschaftlichen Buchführung zu verbreiten und zu fördern. So findet z. B. auch dieses Jahr ein Buchführungskursus an der landwirtschaftlichen Schule zu Weitz statt, der am 12. Februar seinen Anfang nimmt und etwa zehn Tage dauert. Der Kursus ist unentgeltlich, ja es werden sogar die nötigen Bücher ohne Entgelt zur Verfügung gestellt und es wird für die auswärtigen Teilnehmer eine Auslösung gewährt. Dergleichen ist für später weitere sachkundige Hilfe, bei Inventur und Abschluß zu haben. Zur Teilnahme am Kursus sind selbständige Landwirte berechtigt, und noch solche, die vor der Selbständigkeit stehen. Anmeldungen sind baldigst an die Direktion der Schule zu richten.

In völlig neuer Ausstattung gelangt dieser Tage derbekannte, alleseitig beliebte große Zeitungs-Katalog für 1912 der Haasenstein & Vogler-Aktiengesellschaft zur Ausgabe. Außerordentlich zeigt der Katalog diesmal ein anderes Bild, indem das bekannte längliche Format aufgegeben und dafür ein Großquartformat gewählt wurde. Anlaß dazu gaben verschiedene Anregungen von Geschäftsfreunden und die von Jahr zu Jahr wachsende Fülle des zu verarbeitenden Materials. Zum erstenmal bringt die Haasenstein & Vogler, A.-G. im Katalog ihre sämtlichen Filialen in photographischen Abdruck, um ihren jetzigen und künftigen Geschäftsfreunden ein Bild ihres umfangreichen Betriebes zu geben. Inhaltlich hat dieses Nachschlagewerk, das auf dem Gebiete des Zeitungswesens längst ein unentbehrlicher Ratgeber geworden ist, eine wesentliche Erweiterung erfahren. Der aus praktische gestaltete Notiz-Kalender wurde beibehalten ebenso ein nach Städten alphabetisch geordnetes Verzeichnis sämtlicher Agenturen der Firma im In- und Auslande. Ein Ortsregister, das ein sofortiges Auffinden der an den betreffenden Blättern erscheinenden Tages-Zeitungen ermöglicht, sowie eine erweiterte, branchenweise Zusammenstellung der aufgeführten Fachzeitschriften schließen sich an. Ausführliche beachtenswerte Angaben einer großen Anzahl empfehlenswerter Zeitungen und Zeitschriften ergänzen den Inhalt des Kataloges, der sicherlich ebenso freundliche Aufnahme finden wird, wie seine Vorgänger und der Haasenstein & Vogler-Aktiengesellschaft recht viele neue Freunde zuführen dürfte.

Wie lernen wir rodeln? Die Tatsache, daß bei der Ausübung des gesunden Sports noch immer eine ganze Anzahl Unfälle vorkommen, veranlaßt uns, hier die geltenden Regeln einmal unseren Rodelern anzugeben: 1. Rodeln ist so, daß du nie die Herrschaft über die Rodel verliert. Bremse also häufig, besonders bei

Kurven. 2. Der Rodeler sehe nicht nach rechts und links, sondern nur davor, wohin er fahren will. Wer ein Hindernis scharf sieht, fährt sicher daran vorbei. 3. Beim Ausstieg auf der Bahn frage man die Rodeler: wie benutze man die Bahn, besonders nicht, wenn sie befahren wird. 4. Bei Beginn der Fahrt sei alles in Ordnung; die Rodeler frei von Schnee, die Seilbahn geborgen, der Anzug gut beschliffen. 5. Man achte auf den Sitz und die Lage der Beine. Das Aussetzen der Füße auf die Kufen ist unter allen Umständen zu vermeiden. Wer das nicht beachtet, muß beim Sturz in die größte Gefahr kommen, einen Unterschenkelbruch zu erleiden.

Die Feier des Kaisers Geburtstag ist auch in diesem Jahre, und es ist durch die infolge der Wahlen in die Bürgerschaft hineingetragene Erregung und Unruhe, in althergebrachter, würdiger Weise gefeiert worden. Eingeleitet wurde dieselbe wie üblich durch einen Vortrag der Stadtkapelle, wobei es an flügelgeschwängelten öffentlichen Gebäuden und Privathäusern vorüberging. 10 Uhr vormittags fand sodann eine öffentliche Schulfestfeier statt, die allerdings einen besseren Besuch der Bürgerschaft hätte aufweisen können. Die Feier wurde durch den allgemeinen Gesang des Chorals „Lobe den Herren“ eingeleitet, dem sich Gebetsworte (Psalm 21) des Herrn Schuldirektors Thomas angeschlossen. Deklamationen von Schülerinnen und Schülern und Gesangsvorträge der Chorklasse und einiger Herren des Lehrerkollegiums unter Begleitung des Harmoniums (Herr Kantor Dienrich) wechselten hierauf miteinander ab. Zwischenzeitlich hielt Herr Lehrer Galle die Festrede, in der er sich nach dessen Wünschen für das Geburtstagskind über die Erforschung Arikas verbreitete. Namentlich berührte er ausführlicher die Reisen des deutschen Arktisforschers Natchigall durch die Sahara und den Sudan, um schließlich auch diejenigen der übrigen deutschen Forscher durch den dunklen Nebel zu erwähnen. Der allgemeine Gesang des Liedes „Deutschland über alles“ beschloß die Feier, der nach 11 Uhr das Marktsouzert der Stadtkapelle folgte. Für den Abend hatte der hiesige Militärverein Einladung zu einem Kommerz ergeben lassen, der man auch zahlreich gefolgt war. Der Vorsitzende, Herr Kantor Dienrich, begrüßte eingangs die erschienenen Damen und Herren, worauf nach einigen Vorträgen der Stadtkapelle und einer Deklamation des Herrn Oberlehrers Blum, Herr Herr Bürgermeister Kahlenberger nach einem Rückblick auf die Wahlen und die dadurch geschaffene politische Lage ein dreifaches Hurrah auf das Geburtstagskind Sr. Majestät Kaiser Wilhelm ausbrachte, in das begeistert eingestimmt wurde. Weiter toaste der Vorsitzende auf unseren Landesvater König Friedrich August und Herr Blum auf die deutschen Frauen. In dankenswerter Weise wechselten zwischenzeitlich weitere Vorträge der Stadtkapelle mit ernst und heiteren Vorlesungen des Regulators, die alleseitig mit Beifall aufgenommen wurden, einigen von Herrn Zahnärztlicher Hartmann gelungenen Reden und allgemeinen Gesängen ab, worauf der Vorsitzende nach einer Werbung um Mitglieder für den Flottenverein allen Mitwirkenden besonderen Dank absprach. Mit dem Vortrag von drei schneidigen Paradenmärschen fand der Kommerz seinen Abschluß. — Somit ergab die Feier in unserer Stadt die Gewißheit, daß allen politischen Wirren und Schwankungen zum Trost wenigstens eines unverändert geblieben ist, die unumwandelbare Treue, die jeder Patriot der Persönlichkeit unterm anderen Herrscher entgegenbringt. Diese eine Tatsache steht unerschütterlich fest: mag auch die Stimmung des Volkes, wie sie in den Wahlen zum Ausdruck gekommen, auf eine Verschiebung der politischen Gesinnungen hinweisen, die Verehrung für die Persönlichkeit des Monarchen ist von diesem Systemwechsel unberührt geblieben und unser Kaiser steht nach wie vor als leuchtendes Vorbild vor dem Auge jedes nationalen empfindenden Mannes. Alle unsere Wünsche aber vereinigen wir dahin, daß Kaiser Wilhelm II. auch im neuen Jahre nur die Sonne ungetrübten Glühes in seinem vorbildlichen Familienleben wie in seinen Regierungsgeschäften leuchten möge.

Unsere Rodelbahn erfreut sich nunmehr wieder lebhaften Zuspruchs, nachdem unsere Stadtbewohner dieselbe wiederum in einen tadellosen Zustand gebracht hat, daß es eine wahre Lust für alle Rodelerinnen und Rodeler ist, die Spiegelglatte Bahn hinabzugleiten.

In der Notiz über die Aufführung des Chorgesangvereins in Rößelsdorf in letzter Nummer hat sich durch ein Versehen insofern eine Unrichtigkeit eingeschlichen, als in der letzten Zeile der zweiten Spalte hinter den Worten „Frohsein im Herzen“ der Satz steht: „Größere Anforderungen an die Sänger stellte Schumanns „Eigenerleben“. Fehlt dieser Satz, so ist der folgende „Auch dieses wurde spielend überwunden“ nicht recht verständlich. Wir bitten dies bemerksprechend zu berichtigen.

In einer schönen Feier des Geburtstages Sr. Majestät des deutschen Kaisers versammelte gestern der Militärverein von Grumbach nicht nur seine Mitglieder, sondern auch Angehörige des dortigen Gesangvereins und Jugendvereins Oekonomia sowie alle nationalgesinnten Einwohner Grumbachs. Von Vorträgen des Gesangvereins und einigen vorzüglich zu Gehör gebrachten Gesangsstücken mit Klavierbegleitung der beiden Hrn. Wahl umrahmt, hielt Herr Lehrer Gädert die Festrede auf das hohe Geburtstagskind. Später hielt ein Tänzer die Teilnehmer der Feier noch einige Stunden zusammen, und wurde alleseitig der Freude über die wohlgelungene Feier Ausdruck gegeben. — In Grumbach ist es Herr Privatrat Adolf Schirmer nebst Gemahlin vergnügt, morgen Dienstag in geistiger und körperlicher Frische das Fest der goldenen Hochzeit feiern zu können.

Wie wir hören, wurde bei der dieser Tage in der Mohrner Gegend stattgefundenen Winter-Feldübung der Ochsener Mannen ein Mann auf dem Rücken nach der Garnison von einem Unfall betroffen. Als die Abteilung auf der Straße Hirschfeld-Deutschenbora ritt, kam ihr ein Auto der Kossener Banabteilung der allgemeinen Gefirgheits-Gesellschaft entgegen. Kurz